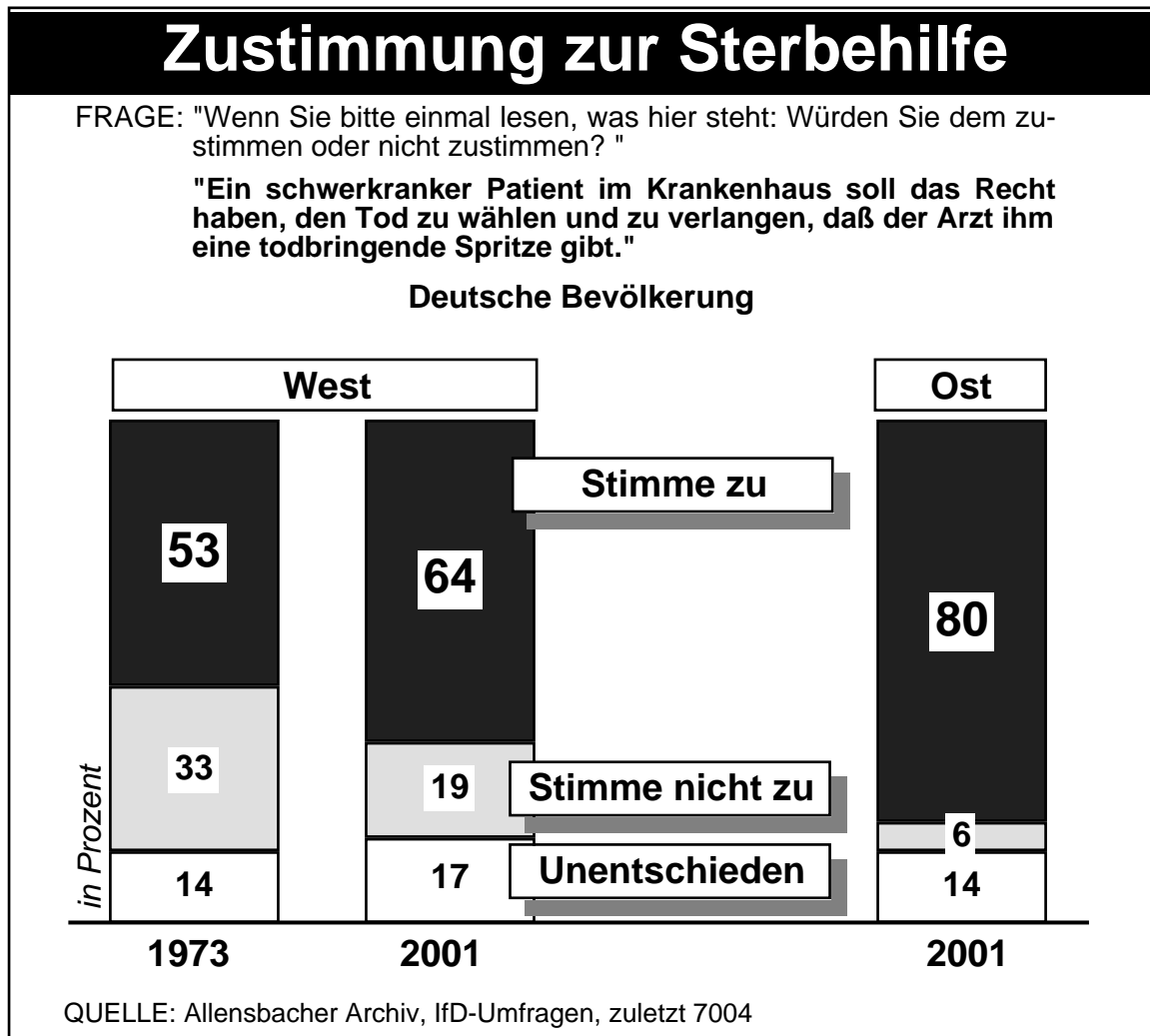


MEHRHEIT FÜR AKTIVE STERBEHILFE

Allensbach am Bodensee, Anfang April 2001 - Das niederländische Parlament hat im November letzten Jahres beschlossen, unter bestimmten Bedingungen - etwa bei unheilbar Schwerkranken - den Ärzten aktive Sterbehilfe zu erlauben. In Deutschland haben sowohl die Spitzenvertreter der Ärzteverbände als auch die Gesundheitsexperten der im Bundestag vertretenen Parteien auf diesen holländischen Beschluß strikt ablehnend reagiert. Der Präsident der Bundesärztekammer, Professor Hoppe, betonte, daß aktive Sterbehilfe "in Deutschland für Ärzte tabu" ist. "Die aktive Hilfe zum Sterben steht in krassem Widerspruch zu den ethischen Prinzipien des Arztberufs". Auch für die Kirchen beider Konfessionen ist eine Legalisierung der aktiven Sterbehilfe ganz und gar undiskutabel.

Anders als die Sprecher von Ärzteverbänden, Kirchen und Parteien steht jedoch die Mehrheit der deutschen Bevölkerung der Forderung, unheilbar schwerstkranken Menschen aktiv Sterbehilfe zu gewähren, positiv gegenüber. 64 Prozent der Westdeutschen und sogar 80 Prozent der Ostdeutschen stimmten in einer aktuellen Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach dem Standpunkt zu: "Ein schwerkranker Patient im Krankenhaus soll das Recht haben, den Tod zu wählen und zu verlangen, daß der Arzt ihm eine todbringende Spritze gibt." 19 Prozent im Westen und 6 Prozent in den neuen Bundesländern lehnten eine solche Forderung ab.

Dabei scheint der Beschluß des niederländischen Parlaments, Sterbehilfe zu erlauben, die Deutschen in ihrer Einstellung wenig beeinflußt zu haben. Die Mehrheit (70 Prozent) hat zwar inzwischen von diesem Beschluß im Nachbarland Holland gehört, aber die meisten fühlen sich bei dem, was sie selbst schon lange denken, durch den Beschluß allenfalls bestätigt. Schon 1973 hatten sich in einer Allensbacher Umfrage 53 Prozent der Westdeutschen für eine aktive ärztliche Sterbehilfe ausgesprochen.



Auch wenn man die grundsätzlichen Positionen zur Sterbehilfe - Selbstbestimmung des schwerkranken Patienten kontra Heiligkeit des Lebens, das auch vom Arzt nicht vorzeitig beendet werden darf - in der Umfrage einander gegenüberstellt, spricht sich die große Mehrheit der Bevölkerung für eine solche Sterbehilfe aus. 70 Prozent sagen: "Ich finde, daß Sterbehilfe für schwerkranke Menschen ein guter Weg ist, um sie nicht so

leiden zu lassen. Solange ein schwerkranker Mensch noch bei Bewußtsein ist, sollte er selbst entscheiden können, ob er leben oder sterben möchte". Nur 11 Prozent betonen, daß sie das anders sehen: "Über Leben und Tod darf nur Gott, man kann auch sagen das Schicksal, entscheiden. Das Leben ist heilig und muß es auch bleiben. Keinesfalls darf das Leben vorzeitig beendet werden, auch wenn der Patient das ausdrücklich verlangt."

Mehrheit für Sterbehilfe		Tabelle 1 Bundesrepublik Deutschland Bevölkerung ab 16 Jahre		
		Deutsche Bevölkerung		
FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über Sterbehilfe. Welcher von den beiden sagt das, was auch Sie denken: der obere oder der untere?"		insgesamt	West	Ost
		%	%	%
Der obere:				
"Ich finde, daß Sterbehilfe für schwerkranke Menschen ein guter Weg ist, um sie nicht so leiden zu lassen. Solange ein schwerkranker Mensch noch bei Bewußtsein ist, sollte er selbst entscheiden können, ob er leben oder sterben möchte.".....	70	70	72
Der untere:				
"Das sehe ich anders. Über Leben und Tod darf nur Gott, man kann auch sagen das Schicksal, entscheiden. Das Leben ist heilig und muß es auch bleiben. Keinesfalls darf das Leben vorzeitig beendet werden, auch wenn der Patient das ausdrücklich verlangt.".....	12	11	11
Unentschieden.....	18	19	17
	<u>100</u>	<u>100</u>		<u>100</u>
QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7004, Februar/März 2001				

In dieser grundsätzlichen Einstellung sind sich jüngere und ältere Befragte weitgehend einig, auch wenn die Zahl derjenigen, die auf der prinzipiellen Unantastbarkeit des Lebens bestehen, bei den Älteren mit 15 Prozent doppelt so groß ist wie bei den

Jungen (7 Prozent). 70 Prozent der 60jährigen und Älteren plädieren für eine aktive Sterbehilfe. Am ehesten Zurückhaltung spürt man in der Altersgruppe der 45- bis 59jährigen, die sich jedoch ebenfalls zu 65 Prozent für Sterbehilfe ausspricht. Wahrscheinlich hat die Zurückhaltung hier damit zu tun, daß viele in dieser Altersgruppe an ihre Eltern denken müssen und sich schwertun, bei dieser Problematik eine Entscheidung zu treffen. 22 Prozent der 45- bis 59jährigen beantworten die demoskopische Frage dementsprechend mit einem Hinweis auf ihre Unentschiedenheit.

Mehrheit für Sterbehilfe		Tabelle 2 Bundesrepublik Deutschland Bevölkerung ab 16 Jahre			
		Altersgruppen			
FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über Sterbehilfe. Welcher von den beiden sagt das, was auch Sie denken: der obere oder der untere?"		16-29 Jahre %	30-44 Jahre %	45-59 Jahre %	60 Jahre und älter %
Der obere:					
	"Ich finde, daß Sterbehilfe für schwerkranke Menschen ein guter Weg ist, um sie nicht so leiden zu lassen. Solange ein schwerkranker Mensch noch bei Bewußtsein ist, sollte er selbst entscheiden können, ob er leben oder sterben möchte.".....	76.....	72.....	65.....	70
Der untere:					
	"Das sehe ich anders. Über Leben und Tod darf nur Gott, man kann auch sagen das Schicksal, entscheiden. Das Leben ist heilig und muß es auch bleiben. Keinesfalls darf das Leben vorzeitig beendet werden, auch wenn der Patient das ausdrücklich verlangt.".....	7.....	9.....	13.....	15
	Unentschieden.....	17.....	19.....	22.....	15
		$\overline{100}$	$\overline{100}$	$\overline{100}$	$\overline{100}$
QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7004, Februar/März 2001					

Daß die Kirchen aktive Sterbehilfe übereinstimmend ablehnen, hat auf die Einstellung unter den Mitglieder der beiden großen Konfessionsgemeinschaften nur geringen Einfluß. Für 60 Prozent der Protestanten und 68 Prozent der Katholiken steht im

Vordergrund, Schwerkranke nicht so lange leiden zu lassen und ihnen deshalb die Entscheidung zu leben oder zu sterben selbst zu überlassen - "solange sie noch bei Bewußtsein sind". Nur 18 Prozent der Katholiken und 14 Prozent der Protestanten machen sich den Standpunkt ihrer Kirchen zu eigen: daß nur Gott über Leben und Tod entscheiden darf.

Mehrheit für Sterbehilfe - auch unter Protestanten und Katholiken		Tabelle 3 Bundesrepublik Deutschland Bevölkerung ab 16 Jahre		
		Konfession		
FRAGE: "Hier unterhalten sich zwei über Sterbehilfe. Welcher von den beiden sagt das, was auch Sie denken: der obere oder der untere?"		Prote- stanten	Katho- liken	Andere/ ohne Konfession
		%	%	%
Der obere:				
	"Ich finde, daß Sterbehilfe für schwerkranke Menschen ein guter Weg ist, um sie nicht so leiden zu lassen. Solange ein schwerkranker Mensch noch bei Bewußtsein ist, sollte er selbst entscheiden können, ob er leben oder sterben möchte.".....	60.....	68.....	83
Der untere:				
	"Das sehe ich anders. Über Leben und Tod darf nur Gott, man kann auch sagen das Schicksal, entscheiden. Das Leben ist heilig und muß es auch bleiben. Keinesfalls darf das Leben vorzeitig beendet werden, auch wenn der Patient das ausdrücklich verlangt.".....	14.....	18.....	4
	Unentschieden.....	26.....	14.....	13
		<u>100</u>	<u>100</u>	<u>100</u>
QUELLE: Allensbacher Archiv, IfD-Umfrage 7004, Februar/März 2001				

TECHNISCHE DATEN FÜR DIE REDAKTION

Anzahl der Befragten: 2094

Repräsentanz: Gesamtdeutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Zeitraum der Befragung: 22. Februar bis 6. März 2001

Archiv-Nummer der Umfrage: 7004

Bei dieser Umfrage waren insgesamt 512 Interviewer eingesetzt.